

Köttig | Meyer | Bach
Castein | Schäfer (Hrsg.)

Soziale Arbeit und Rechtsextremismus



utb 5952



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Titel, Impressum, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, 9783825259525, 2022
wurde mit IP-Adresse 185.176.017.196 aus dem Netz der [institution|user.display|Name] am August 9, 2023 um 07:46:03 (UTC) heruntergeladen.
Das Weitergeben und Kopieren dieses Dokuments ist nicht zulässig.

Michaela Köttig
Nikolaus Meyer
Johanna Bach
Connie Castein
Mona Schäfer (Hrsg.)

Soziale Arbeit und Rechtsextremismus

Ein Studienbuch für Lernende
und Lehrende

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Toronto 2022

Die Herausgeber*innen:

Prof. Dr. Michaela Köttig, Fachbereich Soziale Arbeit und Pflege,
Kompetenzzentrum Soziale Interventionsforschung, Frankfurt
University of Applied Sciences, Frankfurt am Main

Prof. Dr. Nikolaus Meyer, Fachbereich Sozialwesen,
Hochschule Fulda

Johanna Bach, Doktorandin im Fachbereich Soziologie der
Universität Passau

Connie Castein, Sozialarbeiterin (B.A.), VAIA! gGmbH,
Frankfurt am Main

Mona Schäfer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für
Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS e.V.), Frankfurt am Main

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2022 Verlag Barbara Budrich GmbH, Opladen & Toronto
www.budrich.de

utb-Bandnr. 5952
utb-ISBN 978-3-8252-5952-5
utb-e-ISBN 978-3-8385-5952-0
DOI 10.36198/9783838559520

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter
www.utb-shop.de.

Lektorat: Ulrike Weingärtner, Gründau – info@textakzente.de

Satz: Angelika Schulz, Zülpich

Umschlaggestaltung: siegel konzeption | gestaltung

Titelbildnachweis: Adobe Stock, Jacob Lund

Druck und Bindung: Elanders GmbH, Waiblingen

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Aufbau des Studienbuchs	11

Teil I: Einstieg und Annäherung..... 13

1 Die Gegenwärtigkeit der Vergangenheit. Kontinuitäten der NS-Zeit in der Sozialen Arbeit.....	15
<i>Saskia Müller, Jonas Riepenhausen und Z. Ece Kaya</i>	
2 „Unpolitische“ Soziale Arbeit. Das Konzept der „professionellen Mütterlichkeit“ am Beginn der Professionalisierungsgeschichte und seine (Aus-)Wirkungen in die Gegenwart	29
<i>Esther Lehnert und Heike Radvan</i>	
3 Rechtsextremismus, Rechtsradikalismus, Rechtspopulismus, „Neue Rechte“...? Annäherung an ein vielschichtiges Phänomen	45
<i>Ursula Birsl und Fabian Virchow</i>	
4 Genese rechtsextremer Orientierungen. Ein Überblick über Erklärungsansätze und -dimensionen.....	63
<i>Michaela Glaser</i>	
5 Sozialdarwinismus als Ideologie der Ungleichwertigkeit	77
<i>Alia Wielens, Lukas Dintenfelder und Lena Inowlocki</i>	
6 Institutioneller Rassismus, Polizeigewalt, rechter Terror. Von Minneapolis nach Kassel und zurück	91
<i>Rümeysa Şenel und Constantin Wagner</i>	

Teil II: Die extreme Rechte: Handlungs- und Erscheinungsformen, Auswirkungen auf die Soziale Arbeit..... 105

7 Soziale Medien als Resonanzraum für rechtsextreme Akteur:innen. Selbstdarstellung und Rhetorik der Neuen Rechten in sozialen Netzwerken als Herausforderung für die Soziale Arbeit.....	107
<i>Christoph Wenz und Hannah Hecker</i>	
8 „Darf ich das jetzt auch nicht mehr sagen?“. Chancen und Grenzen von Sprachsensibilität als notwendige Voraussetzung einer Strategie gegen extreme Rechte im Kontext Hochschule.....	121
<i>Connie Castein, Thomas Kunz und Jan Lannert</i>	

- 9 Die extreme Rechte in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit.....135
Stefanie Lindner und Kevin Stützel
- 10 Rechtsextreme Einstellungen in der Migrationsgesellschaft als
Herausforderung für die Soziale Arbeit147
Kemal Bozay
- 11 Rechtsextreme Positionierungen von Sozialarbeiter*innen in
Praxiskontexten. Wie kann eine menschenrechtsorientierte Soziale
Arbeit darauf reagieren?165
Stefan Borrmann

Teil III: Konzepte, Umgangsweisen und Reflexionsansätze in der Sozialen Arbeit177

- 12 Soziale Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen.
Geschichte und aktuelle Konturen eines schwierigen Arbeitsfeldes179
Michaela Glaser
- 13 Professionelle Selbstverständnisse und Methoden einer Sozialen
Arbeit gegen Rechts195
Barbara Schäuble und Stephan Voß
- 14 Empirische Annäherungen an Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
im Kontext von Rechtsextremismus: Forschungszugänge und
offene Fragen209
Johanna Sigl und Lisa Janotta
- 15 Erziehung nach Auschwitz. Grundzüge der
Gedenkstättenpädagogik und der antisemitismuskritischen Bildung223
*Eren Yildirim Yetkin, Timo Voßberg, Stephan Bundschuh,
Alia Wielens und Judith Hilgers*
- 16 Umgang mit Betroffenheit. Das JUZ k.town nach dem Anschlag
von Hanau241
Antje Heigl und Günter Kugler
- 17 Jenseits der Kulturalisierung. Rassismuskritische Reflexion der
Arbeit mit geflüchteten Mädchen*257
Diren Yeşil
- 18 „Mein Skateboard ist wichtiger als Deutschland.“
Der Jugendkulturansatz in der Rechtsextremismusprävention273
Marie Jäger

Einleitung

Seit Jahren ist in europäischen Demokratien ein Aufstieg rechter Parteien zu beobachten. In Deutschland waren Parteien lange Zeit kein Gradmesser für das extrem rechte Potenzial in der Gesellschaft, mittlerweile ist allerdings die 2013 gegründete neurechte Partei Alternative für Deutschland (AfD) in allen Landesparlamenten und seit der Bundestagswahl 2017 auch als Fraktion im Bundestag vertreten. Auch auf der Straße sind nicht erst seit PEGIDA oder der „Querdenken“-Bewegung rechte Agitation und gewalttätige Demonstrationen zunehmend wahrnehmbar. Seit 1990 wurden mindestens 217 Menschen aufgrund rechter Ideologien ermordet.

Es lässt sich konstatieren, dass alle Bereiche gesellschaftlichen Lebens mehr oder weniger mit den o.g. Entwicklungen konfrontiert sind. Auch die Soziale Arbeit ist hiervon nicht ausgenommen. Das Erstarren extrem rechter Potentiale in der Gesamtgesellschaft betrifft sie zum einen als Profession, die mit (potenziell) Betroffenen rechter Gewalt ebenso arbeitet, wie z.B. mit rechten Jugendlichen. Zum anderen zeigen sich die Auswirkungen dieser Entwicklung, wenn Träger und Fachkräfte Sozialer Arbeit in ihrer alltäglichen Arbeit konkreten Angriffen ausgesetzt sind, oder aus den Landesparlamenten heraus von rechten Strukturen bedrängt werden. Darüber hinaus ist Soziale Arbeit bzw. sind Sozialarbeiter*innen selbst nicht davor gefeit, rechte Ideologie und menschenfeindliche Einstellungen zu reproduzieren. Durch die Verpflichtung zur Ausführung staatlicher Aufgaben besteht für Fachkräfte in der Sozialen Arbeit – ähnlich wie in der Justiz – zusätzlich das Dilemma, Gesetze und Bestimmungen umsetzen zu müssen und damit gleichzeitig soziale Ungleichheiten oder genereller strukturelle Ungleichheiten lediglich abzuschwächen, nicht aber wirklich zu beheben.

Sozialer Arbeit kommt jedoch auch eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung rechter Ideologien und ihren Auswirkungen auf marginalisierte Gruppen sowie auf das gesamtgesellschaftliche Klima zu. Dies ergibt sich vor allem aufgrund des gesellschaftlichen Auftrags von Sozialer Arbeit. In der Definition des Deutschen Berufsverbands Soziale Arbeit e.V. heißt es: „Soziale Arbeit fördert [...] gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit.“¹ Damit ist Soziale Arbeit auf besondere Weise mit der Wahrung eines humanitären und an den Menschenrechten orientier-

1 Vgl. Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V., <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html> [Zugriff 19.02.2022].

ten Zusammenlebens in der Gesellschaft betraut. Wenn also extrem rechten Tendenzen zivilgesellschaftlich und/oder staatlich entgegengewirkt werden soll, ist Soziale Arbeit einer der gesellschaftlichen Akteure, die daran beteiligt sind, hat sie doch das Potenzial, sozialer Erosion und Deprivation zu begegnen. Fachkräfte in der Sozialen Arbeit sind Expert*innen im Feld der Demokratieförderung, Integration, Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit oder im Empowerment marginalisierter Einzelpersonen und Gruppen. Sie verfügen über Erfahrungen im Umgang mit herausfordernden Situationen; sei es in der Arbeit mit extrem rechten Jugendlichen oder durch die Unterstützung von extrem rechter Gewalt Betroffener und deren Familien (wie im JUZ Kesselstadt, deren Mitarbeiter*innen in diesem Band ihre Arbeit nach dem Anschlag in Hanau darstellen) und generell der präventiven Milderung sozialer Ungleichheit und Ohnmacht.

Voraussetzung für die Realisierung dieses gesellschaftlichen Auftrags ist das Erkennen und Reflektieren der eigenen gesellschaftlichen und politischen Position. Um wirksam gegen extrem rechte Akteure, Ideologie oder Politik tätig zu werden, bedarf es gleichzeitig eines grundsätzlichen Wissens über die Vielfältigkeit rechtsextremer Einstellungen, Handlungen, Ausdrucksweisen und ihrem „modernisierten“ Auftretens z.B. in sozialen Medien. Um die Auseinandersetzung mit extrem rechten Phänomenen und deren gesellschaftlicher Verortung geht es vor allem im ersten und zweiten Teil dieses Buches. Um jedoch diese gegenwärtigen extrem rechten Aktivitäten und Organisationsformen verstehen zu können, ist es notwendig, sich mit der Geschichte der eigenen Profession auseinanderzusetzen (vgl. Radvan/Lehnert in diesem Band) – insbesondere mit der Verstrickung der Sozialen Arbeit in den NS-Staat, wie dies in unterschiedlichen Beiträgen in diesem Lehr- und Lernbuch geschieht (vgl. den Beitrag von Kaya/Riepenhausen/Müller). Nicht zuletzt werden Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit benötigt, um der extremen Rechten wirkungsvoll begegnen zu können. Im dritten Teil dieses Buches finden sich einige Beispiele solcher Ansätze. Die individuelle kritische Selbstreflexion ist dazu unerlässlich, wozu Marie Jäger mit dem Anti-Bias-Ansatz in ihrem Beitrag ein notwendiges Werkzeug vorschlägt.

Bisher ist diese notwendige Auseinandersetzung mit der extremen Rechten in den Curricula der BA und auch der MA-Studiengänge der Sozialen Arbeit nicht verankert. Es gibt wenig speziell für die Soziale Arbeit aufgearbeitetes Material, das nicht nur den aktuellen Forschungsstand zum Thema Rechtsextremismus vermittelt, sondern auch die Rolle der Sozialen Arbeit, ihrer Adressat*innen und ihrer professionellen Akteure reflektiert sowie Grenzen und Möglichkeiten der Einflussnahme aufzeigt. Dieser Mangel zeigte sich auch in den zahlreichen Diskussionen im Rahmen des Studenttags „Soziale Arbeit und Rechtsextremismus“, der 2019 von den Herausgeber*innen dieses Buches durchgeführt wurde. Ein zentrales Ergebnis des Studenttags war die Feststellung, dass eine kritische Beschäftigung mit dem Thema Rechtsextre-

mismus im Studium der Sozialer Arbeit oftmals auch an dem Fehlen eines fachspezifischen, selbsterklärenden sowie mit praktischen Übungen versehenen Lehrbuchs scheitere. Das vorliegende Studienbuch ist als Reaktion auf dieses formulierte Desiderat zu verstehen und soll dazu dienen, Lehrenden und Studierenden ein Lehr- und Lernbuch an die Hand zu geben, um sich grundlegend mit der extremen Rechten zu beschäftigen. Mit dem Buch soll es gelingen, sich eigenständig in die Thematik und in einzelne thematische Schwerpunkte einzuarbeiten. Darüber hinaus gibt es Lehrenden eine didaktische Unterstützung an die Hand, um das Thema bzw. einzelne Themenschwerpunkte in der Lehre zu behandeln. Um dies zu ermöglichen, wurde für jeden Beitrag ein didaktischer Anhang, bestehend aus Rechercheaufträgen/Übungsaufgaben, Reflexionsfragen, weiterführendem didaktischen Material sowie weiterführender Literatur und einem Personen- und Institutionenregister, erarbeitet. Wir danken den Autor*innen für ihre Beiträge, die dafür ihre Expertise verschriftlicht und diese gleichzeitig in den Praxisanteilen für die Diskussion in der Lehre didaktisch aufbereitet haben.

Frankfurt am Main und Berlin, August 2022

Michaela Köttig, Nikolaus Meyer, Johanna Bach, Connie Castein und
Mona Schäfer

Titel, Impressum, Inhaltsverzeichnis, Vorwort, 9783825259525, 2022
wurde mit IP-Adresse 185.176.017.196 aus dem Netz der [institution|user.display|Name] am August 9, 2023 um 07:46:03 (UTC) heruntergeladen.
Das Weitergeben und Kopieren dieses Dokuments ist nicht zulässig.

Aufbau des Studienbuchs

Das Studienbuch besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil nähert sich das Studienbuch aus einer theoretischen und historischen Perspektive dem Thema. Hier werden sowohl wichtige Begriffsdefinitionen vorgenommen, Erklärungsansätze und -perspektiven vorgestellt als auch eine kritische Reflexion der Rolle Sozialer Arbeit im Nationalsozialismus vorgenommen und das Selbstverständnis der Profession im Kontext rechter Ideologien reflektiert.

Die Kapitel im zweiten Teil widmen sich unterschiedlichen Erscheinungsformen der extremen Rechten und zeigen die vielfältigen Berührungspunkte mit der Sozialen Arbeit auf, aus der sich ebenso vielfältige Herausforderungen für Sozialarbeiter*innen und Träger*innen ergeben. Hier wird gezeigt, wie rechte Akteure sich nach außen hin repräsentieren – offline und online. Diese Selbstrepräsentationen passen sich gesellschaftlichen Entwicklungen und digitalen Möglichkeiten an. Diese „Modernisierungsprozesse“ müssen insbesondere im Kontext der Jugendarbeit Beachtung finden. In direkte Berührung mit rechten Strukturen und Einstellungen kommt Soziale Arbeit ebenfalls an Hochschulen. Auch hier gilt es, sensibel auf ausgrenzende und abwertende Argumentationsfiguren zu reagieren. Ebenso ist zu beobachten, dass rechte Akteure ganz aktiv den Versuch unternehmen, Handlungsfelder der Sozialen Arbeit zu übernehmen und Klient*innen für ihre Zwecke zu vereinnahmen. Mit rechten Einstellungen sind Sozialarbeiter*innen jedoch nicht nur in „klassische“ rechten Milieus konfrontiert. Auch in migrantischen Communities und in ihren eigenen Teams können sie diese antreffen.

Im dritten Teil werden schließlich Konzepte, Umgangsweisen und Reflexionsansätze der Sozialen Arbeit vorgestellt, um einen praktischen Ausblick und Möglichkeiten des Umgangs mit extrem rechten Tendenzen zu diskutieren. Dabei wird sowohl die Entwicklungen des Umgangs mit rechten Erscheinungsformen thematisiert als auch aus der aktuellen Praxis berichtet; u.a. in den Feldern der Shoah-Gedenkarbeit, aber auch der Arbeit mit Betroffenen rechter Gewalt nach 1945. Mit der Betrachtung empirischer Arbeiten zu ausgewählten Handlungsfeldern sowie der Beschäftigung mit aktuellen Methoden und Reflexionsansätzen für die Praxis werden Forschung, Lehre und Praxis dabei gleichermaßen adressiert.

Aufbau der einzelnen Beiträge und Handhabung des Studienbuchs

Die verschiedenen Beiträge folgen dabei einer einheitlichen Struktur, die es den Leser*innen ermöglichen soll, sich sowohl im Kontext des Studiums als auch individuell mit der Thematik zu befassen. Die Haupttexte führen dabei jeweils theoretisch in ihr spezifisches Themenfeld ein und legen die Basis für

die im jeweiligen Praxisabschnitt gestellten Übungsaufgaben und Reflexionsfragen. Hier soll die individuelle und kritische Auseinandersetzung mit dem Gelesenen sowie mit eigenem Vorwissen und eigenen Erfahrungen gefördert werden. Die Praxisabschnitte bieten darüber hinaus weiterführendes Material, u.a. in Form von Videos, Podcasts, Statistiken usw., die per Link auch im Online-Teil des Studienbuchs hinterlegt sind. Durch in den Praxisabschnitten vorhandenen Rechercheaufträge und die hinterlegten Online-Materialien kann außerdem gewährleistet werden, dass das Studienbuch aktuell bleibt und relativ leicht aktualisierte Daten und Fakten sowie didaktische Materialien herangezogen werden können. Alle Praxisteile stehen zusätzlich als separate Datei zum Download zur Verfügung. Der direkte Link lautet: <https://www.utb.de/doi/suppl/10.36198/9783838559520>.

Das Studienbuch bietet die Möglichkeit, sich aktiv und (selbst-)kritisch mit der extremen Rechten und der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Es ist so konzipiert, dass nicht nur wichtiges theoretisches Wissen vermittelt wird. Es wurde darüber hinaus ein Fokus auf die spezifische Relevanz und Anwendbarkeit dieses Wissens in der Sozialen Arbeit gelegt. Alle Beiträge stellen diesen Zusammenhang explizit her und motivieren zu einer professionsspezifischen Auseinandersetzung mit einem gesamtgesellschaftlichen Phänomen. Diese Auseinandersetzung ist nicht nur in spezifischen Handlungsfeldern oder in Situationen relevant, in denen Soziale Arbeit extern oder intern von rechten Strukturen bedrängt wird. Eine solche kritische und auf die eigene Profession bezogene Beschäftigung und Reflexion ist für alle Fachkräfte in der Sozialen Arbeit als Mitglieder einer sich zunehmend entsolidarisierenden Gesellschaft von zentraler Bedeutung, um ihre Tätigkeit tatsächlich im Sinne ihrer Adressat*innen und eines demokratischen Miteinanders ausüben zu können.